



KIRCHE IM NDR

Zwischentöne

Montag bis Freitag, ca. 9.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

30. Oktober bis 03. November 2023: Jetzt und hier

Von Pastor Maik Stenzel, Jugendseelsorger in Osnabrück

Beim Kistenpacken für den Umzug hat Maik Stenzel sich entschieden, wie er in die Zukunft geht: mit Dank für das Vergangene, Hoffnung auf das Kommende und Freude am Heute.



Maik Stenzel

Redaktion: Ruth Beerbom
Katholische Kirche im NDR
Redaktion Osnabrück
Schillerstraße 15, 49074 Osnabrück
Tel. (0541) 31 86 56

www.radiokirche.de
www.facebook.com/KircheimNDR

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Kath. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 30. Oktober 2023: Umzug

Umzugskisten stapeln sich in meiner Wohnung. Wie viele es sind, weiß ich nicht. Ich habe das Zählen eingestellt. Stundenlang habe ich gepackt. Der Freundeskreis hat geholfen. So viel Kram hat sich in den Jahren angesammelt. Nun wechsle ich Dienststelle und Wohnort. Ich kann doch nicht alles mitnehmen! Ein paar Kartons müssten doch reichen. Aber nein! Vieles kann ich einfach nicht loslassen. Manches birgt Erinnerungen, anderes könnte ich irgendwo, irgendwann vielleicht noch mal gebrauchen. "Prüft alles und behaltet das Gute!", mahnt der Apostel Paulus im ersten Thessalonicherbrief. Der Satz ist mutig. Alles prüfen. Damit hat die Kirche sich ja oft schwergetan. Die eigene Haltung wurde nur selten hinterfragt. Dabei ist das eine urchristliche Haltung: "Prüft alles, das Gute behaltet." Schlechtes und Unnützes um des Guten willen loslassen. Das wäre ein Zeugnis für Gottvertrauen. Plötzlich halte ich den Kassettenrekorder meiner inzwischen verstorbenen Eltern in der Hand. Damals habe ich mit meinem Bruder darauf die Drei Fragezeichen gehört. Heute ist der Rekorder defekt. Ich mache ein Foto von ihm und bringe ihn dankbar zum Elektroschrott. Und ehrlich gesagt: Es geht mir jetzt ein Stückchen besser.

(Dienstag, 31.10.2023 - Reformationstag - entfällt)

Mittwoch, 1. November 2023: November

Der November ist angebrochen. Für uns Katholik*innen beginnt er mit dem Hochfest Allerheiligen. Am zweiten Tag folgt der Gedenktag Allerseelen. Ich setze mich mit meiner Vergänglichkeit auseinander. An Allerheiligen denke ich an alle, die bei Gott sind. An Allerseelen denke ich an Verstorbene, die vielleicht noch das ein oder andere Gebet brauchen können. Das klingt vielleicht schräg, aber mir gibt das Hoffnung. Ich kann für meine lieben Verstorbenen beten. Gleichzeitig vertraue ich darauf, dass sie für mich beten. Denn ich glaube, der Tod ist nur eine Tür. Dahinter ist alles gut, unendlich viel besser als ich es mir vorstellen kann. Doch egal, was jemand glaubt - das Ende des Lebens in Blick nehmen heißt auch, das Leben hier und jetzt zu gestalten. Ganz egal, ob ich an Gott, an Buddha, an Allah oder an nichts glaube. Ich weiß, ich werde sterben. Das ist die einzige Gewissheit meines Lebens. Wie schön, dass ich heute leben darf! Wie schön, dass ich Menschen begegne, mit ihnen sprechen, lachen, weinen kann. Das ist ein Geschenk. Und das feiere ich – gerade in diesen grauen Novembertagen.

Donnerstag, 2. November 2023: Herbstlied

*Bunt sind schon die Wälder
gelb die Stoppelfelder
und der Herbst beginnt
Rote Blätter fallen
graue Nebel wallen
kühler weht der Wind.¹*

Dieses wundervolle Herbstlied von Johann Friedrich Reichardt erzählt von Abschied und Veränderung. Das Loslassen von Gewohntem und Liebgewordenem ist nahe. Altes geht, Neues kommt. Meine Zeit als Gemeinde-Pfarrer ist nach zwölf Jahren zu Ende gegangen. War meine Arbeit erfolgreich? Was heißt in der Seelsorge überhaupt Erfolg? Wofür darf ich Danke sagen? Ich kann diese Fragen selbst nicht beantworten. Die Antwort kennt nur die Zeit.

¹ <https://www.volksliederarchiv.de/bunt-sind-schon-die-waelder/>

Gern wäre ich geblieben, hätte die Menschen gern weiter begleitet, würde gern miterleben, wie es weitergeht. Doch neue Aufgaben rufen; Veränderungen müssen sein - so wie der Herbst unweigerlich dem Sommer, aber auch der Frühling dem Winter folgt. Jesus sagt, wir sollen weder an der Vergangenheit hängen noch Angst vor der Zukunft haben. Der Blick zurück beim Pflügen verdirbt die Pflugrinne sagt er im Lukasevangelium. Die Sorge um das Morgen verdirbt das Gottvertrauen, lese ich bei Matthäus. Für Jesus zählt nur das Jetzt und Hier. Hier bin ich, jetzt bin ich: Mit Dank für das Vergangene, mit Hoffnung auf das Kommende, mit Freude am Heute.

Freitag, 3. November 2023: Warten

Ich sitze beim Arzt; im Wartezimmer; seit zweieinhalb Stunden! Er ist Spezialist, also sind Wartezeiten normal. Aber zweieinhalb Stunden? Ist das nicht übertrieben? Ich warte nicht zum ersten Mal so lange - trotz des Termins, den ich pünktlich eingehalten habe. Sind die hier schlecht organisiert? Oder sind für mich unbemerkt Notfälle reingekommen? Es hilft nichts. Ich muss einfach warten, leider ohne Tee zu trinken. Warten gehört zum Alltag. Ich muss auf die Waschmaschine warten. Zuhause kann ich mich mit anderen Tätigkeiten ablenken. Ich muss an der Ampel warten, bis es grün wird. Aber das geht recht schnell. Hier beim Arzt bin ich dem Warten ausgeliefert. Die ausgelegten Illustrierten sind drei Jahre alt, das Handy habe ich aus Rücksicht ausgeschaltet. Ablenkung? Fehlanzeige! Wie wäre es mit schlafen? Lieber nicht. Oder ich mache eine Fantasiereise, gehe in Gedanken an wundervolle Orte. Ach nein, heute mach ich mal was anderes. Ich trainiere die Stille. In der Stille warte ich auf Gott und kann ihm auch ganz still danke sagen, dass ich nach der Wartezeit vom Arzt behandelt werde. Denn das ist global gesehen nicht selbstverständlich.